

# Arbeit ist der Schlüssel zur Integration

**Nebikon** 25 Jahre Stiftung für sozialtherapeutische Arbeit in der Villa Erica mit Regierungsrat Max Pfister gefeiert

**Im kleinen Rahmen begann 1976 mit dem Kauf des Hauses Villa Erica in Nebikon die Arbeit der sozialtherapeutischen Stiftung, welche heute mehr als je ihre Berechtigung hat. Mit einem Tag der offenen Türe wurde ein Einblick in die vielfältige Arbeit der Institution gegeben.**

SONJA GROB

Der Freitagabend stand schon im Zeichen des Jubiläums. Stiftungsratspräsident Ruedi Spätig durfte neben den zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern des Gewerbes Regierungsrat Max Pfister, Gemeindepräsident Kurt Kumschick sowie Freunde der Stiftung begrüßen. Seit 25 Jahren fördert diese die Integration Jugendlicher und Erwachsener mit psychischen Beeinträchtigungen. 1976 begannen Rainer und Heidi Kern nach dem Kauf der Villa Erica in Nebikon mit der Betreuung verhaltensauffälliger Jugendlicher. 1983 fand die Gründung der Stiftung für sozialtherapeutische Arbeit Villa Erica statt und wuchs seitdem ständig.

## Fordern und Fördern

Heute umfasst diese ein breites Angebot. So wird eine Sonderschule geboten, die eine individuelle Förderung der Fähigkeiten der Jugendlichen sichert. Ausbildungsplätze in Küche, Landschaftsgärtnerei, Haus- und Anlagewartung, Reinigung, Schriftenatelier, Steinbildhauerei und weitere Berufe werden angeboten. In der geschützten Werkstätte wird im begleiteten Rahmen gearbeitet, und mit dem betreuten Wohnangebot lernen die Bewohner und Be-



«LADY IN BLACK» Die hauseigene Band begeisterte am Freitag und Samstag die Besucherinnen und Besucher auch mit dem Lied von Uriah Heep. sgw

wohnerinnen der Mietwohnungen in Nebikon unter dem Motto «Fordern und Fördern» das Leben in ihren eigenen vier Wänden.

Gemeindepräsident Kurt Kumschick erklärte kurz das Dorf Nebikon und wies auf die vielen Betriebe hin, welche sich auch als Arbeitgeber für die Jugendlichen und Erwachsenen der Stiftung eignen. «25 Jahre Villa Erica – was daraus wurde, verdient Respekt», schloss er seinen Dank an die Mitarbeitenden. Regierungsrat Max Pfister kennt als Nebiker die Stiftung bestens. In seinem Referat zeigte er auf, wie wichtig «Arbeit vor Rente» heute ist. Nach der fünften IV-Revision erhalten Praktikumsstellen ein zusätzliches Ge-

wicht. «Arbeit ist nicht nur Broterwerb, sie ist der Schlüssel zur Integration und gibt dem Leben einen Sinn», erklärte er. Dank den vielen Unternehmen und Geschäften in der Umgebung, die Hand bieten für eine Zusammenarbeit, bestehen ideale Strukturen in der Nähe von Nebikon. Im Umgang mit den Schwächeren in unserer Gesellschaft zeige sich die Stärke eines Unternehmens. Pfister erklärte, dass die Stiftung Villa Erica für die Zukunft gewappnet sei, um die Integration mit der Wirtschaft weiter umzusetzen.

## Hauseigene Unterhaltung

Urs Hummel (Heimleiter) und Ursula Disler (Leiterin Finanzen) organisier-

ten einen unterhaltsamen Abend. Mit einem feinen Essen aus der hauseigenen Küche wurden die Gäste verwöhnt und das musikalische Programm begeisterte alle. Jugendliche und Mitarbeitende fanden zusammen, um Lieder mit der passenden instrumentalen Begleitung aus aller Herren Länder zum Besten zu geben. Begeisterung und riesigen Applaus erhielt die Truppe für ihr «Lady in Black» der Uriah Heep, bei dem sich viele in ihre Jugendzeit zurückversetzt fühlten.

Am Samstag herrschte Grossandrang in allen Häusern, die zur Stiftung gehören. Die Jugendlichen und Erwachsenen, welche betreut werden, wie auch die Mitarbeitenden waren im Ein-

satz, um den Besucherinnen und Besuchern ihre Arbeit und Aufgaben zu erklären. Ob man die Zimmer in der Villa Erica, die Küche, die Sonderschule oder das Schriftenatelier besichtigen wollte, überall erhielt man einen Einblick in das vielfältige Angebot. Mit dem Shuttle Bus ging es nach Wauwil in die Steinbildhauerei und neben Angeboten für die Kinder wurde man in Nebikon bestens gepflegt. In den grossen Pfannen beim Festsitzel dampfte Risotto und in der gemütlichen Umgebung der Werkstätte fanden bei Kaffee und Kuchen interessante Gespräche statt. Am Tag der offenen Türe der Stiftung sozialtherapeutische Arbeit Villa Erica wurde in Nebikon Integration gelebt.

## 1115 von 4500 Lenker fuhren zu schnell

**Sursee** Die Kantonspolizei kontrollierte auf der «Chnutelerhöhe» Autos

Die Kantonspolizei Luzern führte in der Nacht von Freitag auf Samstag (18./19. April) in Knutwil, Autobahn A2, Fahrtrichtung Norden, eine Geschwindigkeitskontrolle durch. Auf dieser Strecke gilt die Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h. Von den 4500 gemessenen Fahrzeugen waren 1115 zu schnell unterwegs. 18 Fahrzeuglenker müssen an

das Amtsstatthalteramt Sursee verzeigt werden.

## Mit 201 Sachen unterwegs

Um Mitternacht wurde ein Personenwagen mit einer Geschwindigkeit von 201 km/h gemessen. Die Ermittlungen gegen den jungen Lenker sind am Laufen. (KPL)

## Velos geputzt und geflickt

**Egolzwil** Velotag des Eltern-Schule-Forums

**Rund zwanzig Schüler trafen sich am Samstagnachmittag auf dem Schulhausplatz zum Velotag. Es wurde geputzt und wenn nötig geflickt und so die Velos für die kommende Sommersaison bereit gemacht.**

PATRIK BIRRE

Auf dem Schulhausplatz in Egolzwil herrschte am Samstagnachmittag emsiges Treiben. Schülerinnen und Schüler putzten ihre Velos, ölten die Ketten oder zogen die Bremsen an. Unterstützt wurden sie dabei von Roland Alt, Thomas Schmid, Fredi Gisler, Saeid Gorbani und Hansueli Schmid. Die Väter griffen den Kindern unter die Arme falls nötig und waren ihnen bei kleineren Reparaturarbeiten behilflich.

## Ein Projekt des Eltern-Schule-Forums

Auf die Beine gestellt wurde der erste Velotag von den Mitwirkenden des Eltern-Schule-Forums. Ziel des im vergangenen Herbst gegründeten Forums ist die grössere Mitwirkungsmöglichkeit der Eltern rund um schulspezifische Fragen. «Jede Schulgemeinde des Kantons Luzern hat die Vorgabe, die Eltern aktiv bei der Mitwirkung im Bereich Schule mit einzubeziehen. In Egolzwil bietet das Eltern-Schule-Forum diese Möglichkeit», erklärt Annemarie Geurts. Sie bildet zusammen mit Edith Voney, Sabine Schmid, Sabine Gut und Lisa Grüter die Vertretung der Eltern im Forum. Ergänzt wird das Forum durch Ellen Richard als Vertreterin der Lehrpersonen, Andrea Baumann, Kontaktperson der Schulpflege, und Schulleiter Roland Rösch. Der Velotag ist eines von mehreren Projekten, welche das Eltern-



PUTZFEE Jorit Geurts bringt sein Velo auf Vordermann. PBI

Schule-Forum organisiert. Unter anderem fand bereits die Familienbar statt, ein Diskussionsabend für Eltern zum Thema Suchtprävention. «Mit dem Velotag wollten wir nun etwas organisieren, das vor allem die Kinder anspricht. Dass so viele unserem Aufruf gefolgt sind, ist natürlich toll», freute sich Edith Voney. Und auch die Schüler hatten ihren Spass. Mit glänzenden und perfekt eingestellten Velos machten sie sich schliesslich wieder auf den Heimweg.

## «Dir, Herr, gilt unser freudig Singen»

**Reiden** Der Jodlerklub vom Santenberg sang im «Feldheim»



SONNTAGSFREUDE Der Jodlerklub Santenberg umrahmte den Gottesdienst von Josef Raimann. AA

Ein Sonntag ohne Gottesdienst ist aus dem Leben der «Feldheim»-Bewohner nicht zu denken. Schöner noch, wenn ihn ein Chor mit seinen Liedern umrahmt. Daher erhielt der Jodlerklub vom Santenberg herzlichen Beifall für die musikalische Gestaltung, die perfekt auf die Bibeltexte der Messliturgie abgestimmt war. «Euer Herz lasse sich nicht verwirren», lautete der Eingangssatz zum Evangelium, das Josef Raimann gewählt hatte. «Es sind die Sorgen, die uns verwirren», sagte er, «aber sie gehören zum Leben, und sie

können ihren Schrecken verlieren, wenn wir uns auf die Kraft besinnen, die uns Jesus gibt.»

## «Muesch nid verzage»

Musikalisch verkündete der Jodlerklub dieselbe Botschaft, wenn er im Lied «Heb Vertraue» von Jost Marti sang «Muesch nid verzage, de Herrgott isch ja da» und den Ratschlag gab: «s Läbe bringt au Freude, nimm si dankbar a.» Jedes Wort der dreistrophigen Lieder war zu verstehen, so dass sie ebenso gut aufgenommen wurden wie die Worte des Pfarrers. Mit dem «Chilchli-

jutz» von Sepp Zihlmann schlugen die Jodler sentimentale Töne an, weckten wohl auch Heimatgefühle und Erinnerungen. Nostalgisch schilderte das Schlusslied von Kurt Mumenthaler «D Lüt im Dorf» das Bild einer Gemeinschaft, in der «keis übertrübigs Sträbe mich vom Nachbar trennt». Wunschträume, die für die Pensionäre im «Feldheim» nicht mehr aktuell sind, die aber draussen für jene noch existieren, denen das Gewinnstreben und der Tanz ums goldene Kalb nicht das Höchste aller Dinge bedeuten. (AA)

## Nachrichten

### Langensandbrücke im Umbau

Luzern: An und auf der Langensandbrücke wird bereits gearbeitet. Dies sind allerdings erst Vorarbeiten. Der offizielle Spatenstich erfolgte am letzten Freitag. Im Dezember 2009 soll die neue Brücke eröffnet werden. (OTS)

### Projekt LuData hilft der Informatik

Luzern: Der Regierungsrat hat beschlossen, die Informatik den neuen Erfordernissen anzupassen. Auslöser sind neue Harmonisierungsvorschriften des Bundes, aber auch die Notwendigkeit einer einheitlichen Lösung im Steuerwesen. (OTS)